



Havanna war der Austragungsort eines historischen Treffens von Staats- und Regierungschefs der 33 Mitgliedsländer der CELAC

2. GIPFELTREFFEN DER GEMEINSCHAFT DER LATEINAMERIKANISCHEN UND KARIBISCHEN STAATEN

Unser Amerika: mannigfaltig und vereint

500. JUBILÄUM DER STADT TRINIDAD

Eine Reise nach Trinidad ist eine Wallfahrt

Das in der Zentralregion Kubas, im Süden der Provinz Sancti Spiritus gelegene Trinidad ist die drittel von den spanischen Kolonialherren in Kuba gegründete Stadt. Heute ist sie einer der wichtigsten Anziehungspunkte für den Tourismus

Der Menaca-Iznaga-Turm, eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten im Umfeld von Trinidad

Juan Antonio Borrero

• TRINIDAD, Sancti Spiritus – Auf der Festveranstaltung aus Anlass des 500. Jahrestages der Gründung von Trinidad hob der Direktor des Netzwerkes, das die Arbeit der Büros der Stadthistoriker zur Erhaltung des Kulturerbes Kubas koordiniert, Dr. Eusebio Leal Spengler, das historische und kulturelle Erbe der Stadt hervor: Trinidad sei „wunderschön durch seine Architektur, herzlich und wunderbar durch seine Menschen und die vielen Talente, die es über die Jahre hervorgebracht hat“.

„Eine Reise nach Trinidad ist eine Wallfahrt“, sagte Leal Spengler und erinnerte während der feierlichen Sitzung der

Gemeindeversammlung der Volksmacht, bei der auch die Politbüromitglieder Esteban Lazo Hernández und Adel Yzquierdo Rodríguez zugegen waren, an den Anteil der Einwohner Trinidads am Leben des Landes.

Der Stadthistoriker von Havanna lobte all jene, die im Laufe der Jahrhunderte „für die Freiheit gekämpft und die Schönheit erschaffen haben, die auch unverzichtbar ist“, insbesondere erinnerte er an die Rolle der Historiker Manolo Béquer und Carlos Joaquín Zañerera und des Architekten Roberto López Bastida.

„Im Namen der Nation danke ich allen, die für die Pracht des Kulturerbes gearbeitet und gekämpft haben, der Regie-

rung, der Inspiration und Kraft unserer Partei und der dienstvollen Arbeit der Menschen Trinidads“, sagte Eusebio Leal in seiner Rede.

Aus Anlass des halben Jahrtausends dieser dritten, von den Spaniern in Kuba gegründeten Stadt fand außerdem eine großartige künstlerische Gala unter dem Titel Authentisches Trinidad statt und es wurden verschiedene Werke in Verbindung mit dem Kulturerbe, sowohl in der Stadt, als auch im benachbarten Tal der Zuckermühlen, eingeweiht.

Dazu gehören das Informationszentrum und das Kulturerbe-Dokumentationszentrum, das Stadtmodell von Trinidad und das Romantische Museum, früher Brunel-Palast.



Kulturveranstaltung während der feierlichen Sitzung der Gemeindeversammlung der Volksmacht von Trinidad auf dem zentralen Platz der Stadt

Foto: VICENTE BRITO



Eusebio Leal, der Direktor des Netzwerkes, das die Arbeit der Büros der Stadthistoriker zur Erhaltung des Kulturerbes Kubas koordiniert, bezeichnete Trinidad wegen seiner Architektur und seiner herzlichen Menschen als eine wunderschöne Stadt und das Tal der Zuckermühlen als einen Garten

GENERALDIREKTOR
Pelayo Terry Cuervo
STELLVERTRETENDER
DIREKTOR
Gustavo Boerra Estorino
REDAKTIONSCHEF
Juan Diego Nusa Poffalver
LAYOUT
Angélica Cuní Pichardo
PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mongrana

REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez
y Territorial
Plaza de la Revolución
"José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699
Tel.: (53-7) 861-6265 / 861-7443
Zentrale: 881-3333 App 119/176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granma.cu

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel. 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Giola Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Camagüey feiert sein 500. Jubiläum

• DIE Stadt Camagüey, die vierte von den Spaniern in Kuba gegründete Stadt, feiert ihren 500. Geburtstag. Verschiedene kulturelle Veranstaltungen, feierliche Zeremonien, Ausstellungen, Handwerksmessen sowie die traditionelle Prozession der Jungfrau von Candelaria waren Teil des Festprogramms.

Die als Santa María del Puerto del Príncipe am 2. Februar 1514 gegründete Stadt, die als Weltkulturerbe anerkannt ist, liegt etwa 570 Kilometer östlich von Havanna.

Die Festlichkeiten im erneuerten

und geschmückten Camagüey begannen mit dem traditionellen Fahnenappell am Agramonte-Park.

Von den Balkonen des Gebäudes aus, das seit über zwei Jahrhunderten als Sitz der Stadtregierung dient, wurden die Festvorschriften verlesen, eine Tradition, die aus der Zeit der spanischen Kolonie stammt.

Es folgte die Eröffnungsparade zum Stadtpark Casino Campestre, dem größten in Kuba. An ihr nahmen Musik- und Tanzgruppen teil. Auch einen Umzug von alten Fahrrädern, Motorrädern und



Plaza del Carmen in Camagüey

Autos gab es, Oldtimern, die von vielen als eines der größten rollenden Museen der Welt bezeichnet werden. Die Prozession zu Ehren der Jungfrau von Candelaria, der Schutzpatronin der Stadt, fand in der Nähe der Kathedrale statt, die vor kurzem von Papst

Franziskus zur Basilika Minor ernannt wurde.

An einer künstlerischen Gala am ersten Festtag waren über 800 Künstler der verschiedenen Kunstrichtungen beteiligt.

Außerdem fand das 8. internationale Symposium über Heraus-

forderungen bei der Verwaltung historisch wertvoller Städte statt, wie auch eine feierliche Sitzung des Stadtrates am Platz San Juan de Dios, dessen Sitz sich in einem Ensemble der Kolonialarchitektur des 18. Jahrhunderts befindet.

DAYLÉN VEGA/ CUBADEBATE



Agramonte-Park



Promenade der Straße Maceo

FITUR: Kuba sieht einem Jahr mit guten Ergebnissen im Tourismus entgegen

• MADRID - Kuba erwartet ein gutes Tourismusjahr 2014. Zu dieser Aussage gelangte der Tourismusminister, Manuel Marrero, ausgehend von den ersten Zahlen, den globalen Prognosen und den Investitionen, mit denen das kubanische Tourismusangebot erweitert wird.

Bei einem Treffen in der spanischen Hauptstadt mit Reiseveranstaltern, Vertretern von Fluggesellschaften und Geschäftsleuten, die mit der Branche verknüpft sind, wies Marrero darauf hin, dass Schätzungen zufolge der Monat Januar der beste in den letzten Jahren sein wird, mit einem Anstieg der internationalen Besucherzahlen um etwa 13 Prozent.

Marrero, der an der 34. Tourismusmesse (FITUR) in Madrid teilnahm, an der fast neuntausend Geschäftsleute aus 165 Ländern beteiligt waren, bekräftigte, dass Sonne und Strand auch weiterhin das kubanische Haupt-

produkt bleiben wird, aber in Kombination mit dem kulturellen und historischen Erbe.

„Wir sind optimistisch in Bezug auf das Jahr 2014, ein Jahr, für das, obwohl es von der globalen Krise überschattet ist, Bedingungen geschaffen worden sind, um einen Qualitätssprung im Service zu erreichen. Renovierte Hotels und neue Anlagen sind das Ergebnis des Investitionsprozesses“, sagte er.

In Anwesenheit des Generalsekretärs der Welttourismusorganisation, Taleb Rifai, ihres Repräsentanten für Amerika, Carlos Vogeler, und des kubanischen Botschafters in Spanien, Eugenio Martínez, erläuterte der Minister die Neuigkeiten der kubanischen Tourismusindustrie.

In diese Prognose schloss er die Entwicklung des nicht-staatlichen Bereichs ein, mit der Einbeziehung von siebentausend Wohn-

häusern, die privat vermietet werden, sowie von zweitausend privaten Restaurants, die bereits Eingang in das Angebot der Reisebüros gefunden haben.

Desgleichen erinnerte er daran, dass aus Anlass des 500. Jahrestages der Gründung dieser östlichen Stadt die Provinz Camagüey über neue Hotels verfügen wird, im Zuge der feierlichen Begehung der Jubiläen noch weiterer Städte wie Trinidad, Baracoa und Bayamo.

Das Investitionsprogramm umfasst die Renovierung der Hotels Pavard, Regis, der Manzana de Gómez und weiterer Fünf-Sterne-Einrichtungen auf dem zentral gelegenen Paseo del Prado in Havanna; sowie auch von Hotels am Strand von Varadero und der Cays im Norden der Insel.

In der Stadt Trinidad, im Zentrum der Insel,

sind Hotels am Strand Ancón hinzu gekommen, als Teil der Investition, in die auch neue Joint Venture-Projekte von Unternehmen mit kubanischem und internationalem Kapital einfließen. So soll das globale Wachstum ausgenutzt werden, das mit etwa 50 Millionen zusätzlichen Reisenden pro Jahr ins Haus steht.

In Bezug auf Spanien war er der Ansicht, dass die erwartete wirtschaftliche Erholung den Anstieg der Besucherzahlen begünstigen könnte. Im Jahr 2013 waren es etwa 73.000 spanische Besucher, nachdem die Krise den Abstieg des Landes auf den 10. oder 11. Platz verursachte. Vorher hatte das Land den dritten Platz in der Zahl der Touristen in Kuba inne.

Kuba empfing im Jahr 2013 mehr als 2,8 Millionen ausländische Besucher. (PL) •

ESTUDIOS REVOLUCIÓN

JOSÉ M. CORREA



Mehrere der am 2. Gipfeltreffen der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) teilnehmenden Präsidenten führten den Fackelzug an



Begeisterung unter den Studierenden an der Freitreppe der Universität

ALBERTO BORREGO

TRADITIONELLER FACKELZUG

Lateinamerikanische Führungspersönlichkeiten ehrten Martí

Mit dem traditionellen Fackelzug ehrten die Kubaner ihren Nationalhelden



Beginn des Marsches zur Fragua Martiana

Yenia Silva

• AM 27. Januar nahmen die Präsidenten von Venezuela, Nicolas Maduro; Nicaragua, Daniel Ortega; Uruguay, José Mujica; Bolivien, Evo Morales; Haiti, Michel Martelly, und Guyana, Donald Ramotar; zusammen mit über 10.000 Studenten an dem traditionellen Fackelzug teil, mit dem der kubanische Nationalheld José Martí am Vorabend seines Geburtstages geehrt wurde.

Anwesend waren auch die Premierminister von Antigua und Barbuda, Baldwin Spencer; Jamaika, Portia Simpson-Miller, und St. Vincent und den Grenadinen, Ralph Gonsalves.

Der von Präsident Raul Castro angeführte Umzug begann an der Freitreppe der Universität Havanna und endete an der Fragua Martiana. Er diente mehreren Generationen dazu - angefangen von den Teilnehmern des ersten Fackelzuges im Jahr 1953, der Generation des 100. Jahrestages, bis zu den jungen Kubanern und Lateinamerikanern, die heute an den Universitäten der

Insel studieren -, den Traum Martí's von der lateinamerikanischen Integration zurückzuerobern.

Von den Jugend- und Studentenorganisationen d. Landes einberufen, kam der diesjährigen Veranstaltung besondere Bedeutung zu, da sie zu einem Zeitpunkt stattfand, an dem die Integration der Region - einer der großen Träume von Martí - sich mit der Zustimmung und zum Wohle ihrer Völker konkretisiert.

Mit der Abhaltung des 2. Gipfeltreffens der CELAC in Havanna verwirklichten die lateinamerikanischen und karibischen Nationen die martianische Idee von der Einheit Unseres Amerikas in einem neuen Szenarium der Zusammenarbeit und des regionalen Austausches zum gemeinsamen Wohl.

Der erste Fackelzug fand im Jahr 1953 anlässlich des 100. Geburtstages des universellsten aller Kubaner statt. Der traditionelle Marsch durch die Straßen von Havanna war ein Teil der Ehrungen, die José Martí im ganzen Land zu seinem 161. Jubiläum zuteil wurden. •

ISMAEL BATISTA RAMÍREZ

ALBERTO BORREGO

JORGE LUIS GONZÁLEZ



Auch junge Menschen anderer Länder feierten den Geburtstag von Martí



JOSÉ M. CORREA

Das Große Vaterland, vereint, wie es der Apostel wollte





2. Gipfeltreffen der **CELAC** KUBA 2014



Granma
INTERNACIONAL

SONDERBEILAGE

HAVANNA, FEBRUAR 2014
JAHR 56 DER REVOLUTION

33 NATIONEN UND EIN SCHICKSAL



Lateinamerika und die Karibik mit vereinter Stimme in Havanna



Treffen Fidels mit angesehenen Gästen



Der historische Anführer der Kubanischen Revolution bei einem Treffen mit den Präsidenten Daniel Ortega (Nicaragua), Evo Morales (Bolivien) und Rafael Correa (Ecuador). Anwesend waren ebenfalls der ecuadorianische Außenminister Ricardo Patiño und Rosario Murillo, die Ehefrau des nicaraguanischen Staatschefs



Fidel und die brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff



Fidel und Portia Simpson Miller, Premierministerin von Jamaika



Fidel und José Mujica, Präsident der Republik Östlich des Uruguay



Fidel und der
General-
sekretär der
UNO,
Ban Ki-moon

@CKARGENTINA



Fidel und die argentinische Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner



Fidel und Kenny Davis Anthony, Premierminister von St. Lucia



Fidel und Enrique Peña Nieto, Präsident der Vereinigten Mexikanischen Staaten



II CUMBRE
GELAC

Fotos: Alex Castro

DEKLARATION VON HAVANNA

Integration auf der Grundlage der Verschiedenartigkeit

• IN der zum Abschluss des 2. Gipfeltreffens der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) vereinbarten Deklaration von Havanna heben die 33 anwesenden Würdenträger in Vertretung der Mitgliedsstaaten hervor, dass es in den zwei Jahren seit der Gründung der CELAC gelungen ist, „einen Raum für den Dialog und die politische Abstimmung“ zu schaffen, „der uns eint und das Bestreben möglich macht, gemeinsam für das Wohl unserer Völker zu arbeiten; der gleichzeitig eine bessere Integration und Projektion unserer Region in der internationalen Arena ermöglicht“.

Nach der Ratifizierung des unwiderruflichen Willens zur Stärkung dieses Raums des effektiven politischen Dialogs drücken sie die Absicht aus, ausgehend von der Vielfalt „die gemeinsamen Herausforderungen und Ziele und die übereinstimmenden Grundlagen“ zu bestimmen, „die uns erlauben werden, die Integration unserer Region voranzubringen“.

Das Dokument betont die Notwendigkeit, die Demokratien der CELAC-Länder zu stärken und integrativere Gesellschaften aufzubauen. „Lassen Sie uns unsere Produktivität verbessern, unsere Handelsbeziehungen enger gestalten, unsere Infrastruktur und die Konnektivität verbessern sowie die notwendigen Netzwerke, die unsere Völker immer mehr verbinden; lassen Sie uns für die nachhaltige Entwicklung arbeiten, für die Überwindung der Ungleichheit und eine gerechtere Verteilung des Reichtums, damit alle spüren, dass die Demokratie ihrem Leben einen Sinn gibt. Das ist die Mission der CELAC, das ist die Aufgabe, zu der wir berufen worden sind, und das ist die politische Verantwortung, die wir übernommen haben und über die wir unseren Völkern Rechenschaft ablegen müssen.“

In einem anderen Absatz äußern die Staats- und Regierungschefs ihr tiefes Bedauern über den Tod des Präsidenten der Bolivarischen Republik Venezuela, Hugo Rafael Chávez Frías, „einer der wichtigsten Gründer und Unterstützer der CELAC, unermüdlicher Humanist und Förderer der lateinamerikanischen und karibischen Einheit, der gegen soziale Ausgrenzung und Armut kämpfte und die ganzheitliche Entwicklung der Region anregte“.

„Wir übernehmen unsere Verpflichtung gegenüber der integrierten, nicht-ausgrenzenden und gerechten Entwicklung der Region, dabei die Bedeutung dessen berücksichtigend, den kleinen und anfälligen Volkswirtschaften, den sich auf dem Entwicklungsweg befindenden Binnenländern und den Inselstaaten, eine bevorzugte Behandlung zukommen zu lassen“, heißt es in der Deklaration von Havanna.

„Höchste Priorität“ verleihen die Regierenden der Stärkung der Lebensmittel- und Ernährungssicherheit, der Alphabetisierung und Nachalphabetisierung, der allgemeinen kostenlosen öffentlichen Bildung, der qualitativ hochwertigen und gesellschaftlich angemessenen technischen, beruflichen und Hochschulausbildung, dem Landbesitz,

der Entwicklung der Landwirtschaft, einschließlich der menschenwürdigen und nachhaltigen familiären Bauernwirtschaft, der Unterstützung der Kleinbauern, der Arbeitslosenversicherung, der universellen öffentlichen Gesundheit, dem Recht auf angemessenen Wohnraum für alle und der produktiven und industriellen Entwicklung als entscheidende Faktoren für die Beseitigung von Hunger, Armut und sozialer Ausgrenzung.

Sie bekräftigen auch die Verpflichtung, die kulturelle Integration unserer Völker durch die Förderung des Austausches von kulturellem, traditionellem und modernem Wissen zu gewährleisten, und erkennen an, dass die indigenen Völker und lokalen Gemeinschaften eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung spielen.

Sie bestätigen gleichermaßen den Willen, regionale, bilaterale und trilaterale subregionale Kooperationsprogramme für die Entwicklung zu fördern, sowie eine Regionalpolitik der Süd-Süd-Zusammenarbeit und der Dreieckskooperation, welche die spezifischen Merkmale und Bedürfnisse der verschiedenen Gebiete und Subregionen sowie jedes der Länder berücksichtigt.

Sie verpflichten sich, weiterhin zu den Anstrengungen des Wiederaufbaus und der Entwicklung von Haiti beizutragen, „unter vollem Respekt seiner Autorität und Souveränität“, und fordern die Regierungen, die traditionellen Geberländer und die internationalen Finanzinstitutionen auf, dieses Ziel umfangreicher und schneller zu unterstützen.

Sie sprechen sich auch dafür aus, weiterhin die soliden regionalen Grundsätze in Bezug auf die Anerkennung der Rechte von Migranten zu stärken.

Davon überzeugt, dass der Klimawandel eines der ernstesten Probleme unserer Zeit darstellt, äußern sie ihre tiefe Besorgnis über die wachsenden negativen Auswirkungen in den Entwicklungsländern und insbesondere in den kleinen Inselstaaten.

Sie bekräftigen den lateinamerikanischen und karibischen Charakter von Puerto Rico und verpflichteten sich, weiterhin im Rahmen des Völkerrechts und insbesondere der Resolution 1514 (XV) der Generalversammlung der Vereinten Nationen, vom 14. Dezember 1960, zu arbeiten, um zu erreichen, dass Lateinamerika und die Karibik ein von Kolonialismus und Kolonien freies Gebiet wird.

Weiterhin wiederholen sie die Ablehnung von unilateralen Listen und Zertifizierungen entwickelter Länder, die Länder Lateinamerikas und der Karibik betreffen, insbesondere diejenigen, die sich auf Terrorismus, Drogenhandel, Menschenhandel und andere ähnliche Phänomene beziehen, und ratifizieren das am 5. Juni von der CELAC angenommene Sonderkommunique, das die Aufnahme Kubas in die sogenannte Liste der den internationalen Terrorismus fördernden

Staaten des State Department der Vereinigten Staaten ablehnt.

Die Deklaration drückt ebenfalls die feste Unterstützung für die legitimen Rechte von Argentinien in dem Streit um die Souveränität der Falklandinseln, der Süd-Georgien- und der Süd-Sandwich-Inseln und der umliegenden Meeresgebiete aus, sowie das Interesse, dass dieser Streit auf friedlichem Weg und durch Verhandlungen gelöst wird.

Es wird auch die tiefste Ablehnung der Anwendung von einseitigen Zwangsmaßnahmen geäußert, die Solidarität mit Kuba bekräftigt und die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika aufgefordert, die seit über fünf Jahrzehnten gegen Kuba verhängte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade zu beenden.

Die Staats- und Regierungschefs verpflichten sich, weiterhin dafür zu arbeiten, Lateinamerika und die Karibik als Zone des Friedens zu konsolidieren, in der die Differenzen zwischen den Nationen durch den Dialog und Verhandlungen oder andere im Völkerrecht festgelegten Formen der friedlichen Regelung gelöst werden.

Sie betonen ebenfalls die Bedeutung der Kultur und der Kulturindustrie für die Volkswirtschaften und verpflichteten sich, die kulturelle Entwicklung als Instrument der Erhaltung des kulturellen Erbes und zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und Wohlstand für die Völker zu fördern.

Sie unterstützen auch den Verhandlungsprozess zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC, der in Havanna stattfindet.

In der umfangreichen Deklaration betonen die Repräsentanten der Völker der Region die Notwendigkeit einer gerechten geographischen Verteilung im System der Vereinten Nationen und streben an, dass sich die quantitative und qualitative Präsenz Lateinamerikas und der Karibik in Schlüsselpositionen der UNO und anderer internationaler Organisationen erhöht.

Die Deklaration drückt auch „ernste Besorgnis“ über die humanitäre Situation und die Sicherheitslage in der Arabischen Republik Syrien aus sowie über die Bedrohung, die dies für den Nahen Osten und den Frieden und die internationalen Sicherheit darstellt.

Die 33 Staats- und Regierungschefs begrüßen die Einrichtung des Forums CELAC-China und des Dialogprozesses mit der Russischen Föderation, Elemente, die sich positiv auf die Tätigkeit der Gemeinschaft auswirken können. Sie äußern außerdem ihre Unterstützung für den Vorbereitungsprozess des CELAC-EU-Gipfels, der im Jahr 2015 in Brüssel stattfinden wird.

Schließlich danken sie dem Präsidenten des Staats- und des Ministerrats der Republik Kuba für die Führungstätigkeit und die geleistete Arbeit während der Ausübung der Pro-tempore-Präsidenschaft des Forums und drücken dem Volk und der Regierung Kubas ihre Anerkennung für die Organisation des 2. Gipfeltreffens der CELAC in Havanna aus. •

Proklamation von Lateinamerika und der Karibik als Friedenszone

• DIE Staats- und Regierungschefs der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC), die in Havanna, Kuba, am 28. und 29. Januar 2014 zum zweiten Gipfeltreffen versammelt sind, geben im Namen ihrer Völker und indem sie deren Wünsche und Sehnsüchte treulich wiedergeben;

unter Bekräftigung der Verpflichtung ihrer Länder gegenüber den Zielen und Grundsätzen, die in der Charta der Vereinten Nationen und des Völkerrechts verankert sind, und im Bewusstsein, dass der Wohlstand und die Stabilität der Region zum internationalen Frieden und der Sicherheit beitragen;

im Bewusstsein davon, dass der Frieden ein höchstes Gut und ein legitimes Verlangen aller Völker ist und dass dessen Erhaltung ein wesentliches Element der Integration von Lateinamerika und der Karibik und ein gemeinsames Prinzip und ein Wert der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) ist;

bekräftigend, dass die Integration die Vision einer gerechten Weltordnung stärkt, die durch das Recht und eine Kultur des Friedens gestiftet wird, welche die Anwendung von Gewalt und unrechtmäßiger Mittel der Verteidigung ausschließt, einschließlich der Massenvernichtungswaffen und insbesondere der Atomwaffen;

die Bedeutung des Vertrags von Tlatelolco für das Verbot von Kernwaffen in Lateinamerika und der Karibik hervorhebend, der erstmalig eine

atomwaffenfreie Zone in einem dicht besiedelten Gebiet einrichtete, was ein Beitrag zum regionalen und internationalen Frieden und Sicherheit ist;

erneut auf die dringende Notwendigkeit der allgemeinen und vollständigen nuklearen Abrüstung hinweisend sowie auf die Verpflichtung gegenüber der strategischen Agenda des Organisation für das Verbot von Kernwaffen in Lateinamerika und der Karibik (OPANAL), die von den 33 Mitgliedsstaaten der CELAC auf der Generalkonferenz von Buenos Aires im August 2013 angenommen wurde;

an die Prinzipien von Frieden, Demokratie, Entwicklung und Freiheit anknüpfend, die die Aktionen der Mitgliedsländer des Zentralamerikanischen Integrationsystems SICA inspiriert;

an den Beschluss der Staatschefs der UNASUR erinnernd, Südamerika als eine Zone des Friedens und der Zusammenarbeit zu stärken;

an die Einrichtung der Zone des Friedens und der Zusammenarbeit des Südatlantik im Jahr 1986 anknüpfend;

auch auf unsere Verpflichtung hinweisend, die in der Erklärung des Gipfeltreffens der Einheit Lateinamerikas und der Karibik am 23. Februar 2010 vereinbart wurde, die Umsetzung eigener Mechanismen für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten zu fördern;

nochmals auf unsere Verpflichtung hinweisend, dass sich in Lateinamerika und der Karibik eine Zone des Friedens konsolidiert, in der die Mei-

nungsverschiedenheiten zwischen den Nationen friedlich, durch Dialog und Verhandlungen oder andere Lösungsformen und in vollem Einklang mit dem Völkerrecht entschieden werden;

auch im Bewusstsein der katastrophalen weltweiten humanitären und langfristigen Auswirkungen des Einsatzes von Kernwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen, und der zu diesem Thema andauernden Diskussionen, folgende

Erklärung:

1. Wir erklären Lateinamerika und die Karibik zur Zone des Friedens auf der Grundlage der Achtung der Grundsätze und Normen des Völkerrechts, einschließlich der internationalen Instrumente, denen die Mitgliedsstaaten angeschlossen sind, und der Grundsätze und Ziele der Charta der Vereinten Nationen;

2. Wir erklären unsere anhaltende Verpflichtung zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, um für immer die Anwendung und die Androhung des Einsatzes von Gewalt aus unserer Region zu verbannen;

3. Wir erklären die Verpflichtung der Staaten der Region zur strikten Erfüllung der Pflicht, nicht einzugreifen - weder direkt noch indirekt - in die inneren Angelegenheiten jedes anderen Staates, und die Grundsätze der nationalen Souveränität, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker zu achten;

4. Wir erklären die Verpflichtung der Völker Lateinamerikas und der Karibik freundschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit untereinander

und mit anderen Nationen zu fördern, unabhängig von Unterschieden in ihren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systemen oder des Entwicklungsstadiums; Toleranz zu üben und als gute Nachbarn in Frieden miteinander zu leben;

5. Wir erklären die Verpflichtung der Staaten Lateinamerikas und der Karibik, uneingeschränkt das universelle Recht eines jeden Staates zu achten, sein politisches, wirtschaftliches, soziales und kulturelles System zu wählen, als wesentliche Bedingung, um ein friedliches Zusammenleben zwischen den Nationen sicherzustellen;

6. Wir erklären die Förderung einer Kultur des Friedens in der Region, die unter anderem auf den Grundsätzen der Erklärung der Vereinten Nationen über eine Kultur des Friedens basiert;

7. Wir erklären die Verpflichtung der Staaten der Region, sich in ihrem internationalen Verhalten von dieser Erklärung leiten zu lassen;

8. Wir erklären die Verpflichtung der Staaten der Region, weiterhin die nukleare Abrüstung als vorrangiges Ziel zu fördern und zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung beizutragen, um die Stärkung des Vertrauens zwischen den Völkern zu fördern;

Wir fordern alle Mitgliedsstaaten der Internationalen Gemeinschaft auf, diese Deklaration in ihren Beziehungen zu den Mitgliedsstaaten der CELAC voll und ganz zu respektieren.

Sehr geehrte Staats- und Regierungschefs, verehrte Gäste: Ich erkläre feierlich LATEINAMERIKA UND DIE KARIBIK ZUR ZONE DES FRIEDENS. •

CELAC: legitime Interessenvertreterin Lateinamerikas und der Karibik

Eröffnungsansprache von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats der Republik Kuba, auf dem 2. Gipfeltreffen der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC), Havanna, 28. Januar 2014

(Stenografische Version des Staatsrats)

• SEHR geehrte Damen und Herren Staats- und Regierungschefs Lateinamerikas und der Karibik, verehrte Außenminister und Gäste:

Im Namen des Volkes und der Regierung Kubas heiße ich Sie herzlich willkommen und wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt. Für uns ist es eine große Ehre und eine Quelle aufrichtiger Dankbarkeit, mit der Anwesenheit von Ihnen allen auf diesem Gipfel „Unseres Amerikas“ zählen zu können, welcher für den Tag des 161. Geburtstages von José Martí einberufen wurde.

Wir bedauern zutiefst die physische Abwesenheit einer der großen Führungspersönlichkeiten unseres Amerikas, des unvergesslichen venezolanischen Präsidenten Hugo Rafael Chávez Frías, des inbrünstigen und unermüdlichen Anführers und Kämpfers für Unabhängigkeit, Zusammenarbeit, Solidarität, Integration und lateinamerikanische und karibische Einheit, und für die Schaffung dieser Gemeinschaft selbst.

Ich bitte um eine Schweigeminute in seinem Gedenken.
(Es wird eine Schweigeminute gehalten)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen:

Die Zeit seit dem letzten Gipfeltreffen der CELAC war kompliziert, aber fruchtbar.

Die Länder Lateinamerikas und der Karibik mussten viele Herausforderungen konfrontieren. Die Krise hat die Weltwirtschaft weiter beeinträchtigt, die Gefahren für den Frieden sind in verschiedenen Teilen der Welt weiterhin vorhanden und Brudemationen wurden bedroht, wurden Opfer einseitiger Zwangsmaßnahmen und internationaler Anklagen aufgrund von legitimen Maßnahmen, die sie zur Verteidigung ihrer Souveränität ergriffen haben.

Aber wir waren fähig, beim Aufbau der CELAC voranzukommen und den Beschlüssen, die wir in Caracas und Santiago de Chile vereinbarten, Kontinuität zu geben.

Nach und nach erschaffen wir eine Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten, die heute international als legitime Interessenvertretung Lateinamerikas und der Karibik anerkannt wird.

Wir haben auch unsere Positionen angenähert und es bildet sich, trotz unvermeidlicher Unterschiede, ein Geist größerer Einheit in der Vielfalt heraus, was das ultimative Ziel sein sollte.

Wie ich in Santiago de Chile sagte: „Wir wissen, dass es unter uns verschiedene Denkweisen und sogar Meinungsverschiedenheiten gibt, aber die CELAC entstand auf der Grundlage eines zweihundertjährigen Kampfes für die Unabhängigkeit und basiert auf einer tiefgreifenden Gemeinsamkeit von Zielen. Die CELAC ist daher keine Folge von bloßen Versammlungen oder pragmatischen Zufällen, sondern eine gemeinsame Vision des lateinamerikanischen und karibischen Großen Vaterlandes, das nur seinen Völkern verpflichtet ist.“

Priorität soll der Schaffung eines gemeinsamen politischen Raums zukommen, in dem wir uns auf die Erreichung des Friedens und des Respekts unter unseren Nationen zubewegen, in dem wir in der Lage sind, die objektiven Hindernisse und diejenigen, die uns absichtlich in den Weg gelegt werden, zu überwinden, in dem wir die Ressourcen auf souveräne Weise und für das Gemeinwohl verwenden und die wissenschaftlichen und technischen Kapazitäten für den Fortschritt unserer Völker einsetzen können, in dem wir die unveräußerlichen Prinzipien wie Selbstbestimmung, Souveränität und souveräne Gleichheit der Staaten durchsetzen.

Nur so werden wir erreichen, dass die Aussage, dass Lateinamerika und die Karibik die Weltregion mit der größten Ungleichheit ist, aufhört, wahr zu sein.

Die kubanische Pro-tempore-Präsidentschaft der CELAC ist speziell auf die Erfüllung dieses Ziels gerichtet gewesen, deshalb sei das Hauptthema dieses Gipfeltreffens „die Bekämpfung von Armut, Hunger und Ungleichheit“.

Es ist wahr, dass in den letzten Jahren Fortschritte erzielt wurden, aber es waren langsame, fragmentierte und instabile. Laut der CEPAL, der wir für ihre stete Zusammenarbeit mit der kubanischen Präsidentschaft und die im Rahmen dieser Zusammenarbeit gemachten fünf Studien danken, erreichte die Armutsquote in Lateinamerika und der Karibik im Jahr 2012 mindestens 28,2 % der Bevölkerung, also 164 Millionen Menschen, und die des Elends oder der extremen Armut 11,3 %, was 66 Millionen Einwohnern der Region entspricht. Aber am besorgniserregendsten ist die Kinderarmut, die 70,5 Millionen Kinder und Jugendliche betrifft, 23,3 Millionen von



innen in extremer Armut.

Das Einkommen der reichsten 10 % der lateinamerikanischen Bevölkerung beträgt 32 % des Gesamteinkommens, während das der ärmsten 40 % nur 15 % beträgt.

Die Völker Lateinamerikas und der Karibik fordern und benötigen eine bessere Verteilung der Vermögen und Einkommen, freien und kostenlosen Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung, Vollbeschäftigung, bessere Löhne, Beseitigung des Analphabetentums, Schaffung einer echten Ernährungssicherheit, Gesundheitssysteme für die gesamte Bevölkerung, das Recht auf eine menschenwürdige Wohnung, Trinkwasser und sanitäre Einrichtungen.

Alles sind erreichbare Ziele, deren Erlangung den Fortschritt unserer Region messen wird.

Wir haben alle Bedingungen, um die aktuelle Situation umzukehren. Mit etwas mehr als 15 % der Landfläche und 8,5 % der Weltbevölkerung verfügt die Region über einen erheblichen Anteil der wichtigsten nicht-erneuerbaren Mineralreserven, ein Drittel der Süßwasserreserven, 12 % des Ackerlandes, das größte Potenzial der Welt bei der Nahrungsmittelproduktion und 21 % der natürlichen Wälder.

Und gerade dieser Reichtum muss zu einem Motor für die Beseitigung von Ungleichheiten werden. Unsere Aufgabe und Herausforderung ist, fähig zu sein, dieses Naturkapital in Humankapital, wirtschaftliche Infrastruktur und Diversifizierung der Produktions- und Exportbasis zu verwandeln, so dass es entscheidend zu einem wirklichen Entwicklungsprozess beiträgt.

Eines unserer Probleme in Lateinamerika und der Karibik ist, dass wir die Zeiten der hohen Preise der natürlichen Ressourcen, die wir exportieren, nicht in Prozesse der langfristigen wirtschaftlichen Entwicklung umgesetzt haben, damit diese eine tatsächliche Reduzierung der Armut und die Steigerung der Pro-Kopf-Einkommen unserer Bevölkerung ermöglichen.

Dazu müssen wir die volle Souveränität über unsere natürlichen Ressourcen ausüben und angemessene Maßnahmen in Bezug auf die ausländischen Investitionen und die in den Ländern der CELAC tätigen transnationalen Konzerne ergreifen.

Die Vorteile der ausländischen Direktinvestitionen für die Wirtschaft der Region und die der Kapitalzuführung durch die in ihr tätigen transnationalen Unternehmen sind unbestreitbar, aber wir lassen außer acht, dass das übermäßige Wachstum ihrer Gewinne, auf das 5,5-fache in den letzten neun Jahren, die positiven Auswirkungen auf die Zahlungsbilanz unserer Länder beeinträchtigt.

Im Bildungsbereich steht die Region erheblichen Lücken gegenüber, sowohl in Bezug auf den Zugang als bei der Qualität. Gleichzeitig überdauert weiterhin der funktionale Analphabetismus, wenn auch mit deutlichen Unterschieden zwischen den Ländern.

Obwohl in der Region Fortschritte beim Zugang zur Grundschulbildung zu verzeichnen waren, haben die Informationen der CEPAL und der UNESCO deutlich gemacht, dass die Qualität der Ausbildung, die die Schüler erhalten, eng mit ihrem Einkommensniveau in Verbindung steht.

Erster ist die Situation in der Sekundarstufe, nicht nur, weil 50 % der jungen Menschen zwischen 20 und 24 Jahren sie nicht beenden, sondern weil nur 21,7 % der Jugendlichen des ärmsten Sektors in dieser Altersgruppe sie abgeschlossen haben. Im Gegensatz dazu haben 78,3 % von ihren Altersgenossen des reichsten Segments dieses Bildungsniveau abgeschlossen: Das heißt, eine Differenz von 56,6 Prozentpunkten trennte die beiden Gruppen im Jahr 2010.

Im Fall der Hochschulbildung ist das Problem noch komplexer, denn nach Schätzungen der CEPAL war im Jahr 2010 nur ein Drittel der jungen Menschen zwischen 18 und 24 Jahren in dieser Ausbildungsstufe immatrikuliert.

Wir verfügen über alle Möglichkeiten, die Ressourcen und die Methoden, um das Analphabetentum vom Angesicht Lateinamerikas und der Karibik zu verbannen. Wir müssen den politischen Willen haben, um dies zu tun und unseren Völkern die Möglichkeit des ausnahmslosen und gleichen Zugangs zu allen Bildungsebenen zu geben. Nichts, was wir uns vormehmen, zu tun, wird ohne erzogene und gebildete Völker möglich sein.

Die Vielfalt im Entwicklungsstand der verschiedenen sozialen und produktiven Sektoren unserer Länder ist auch eine Gelegenheit für Komplementarität und Integration ihrer Volkswirtschaften und die Zusammenarbeit.

Wir müssen ein neues Paradigma der regionalen und internationalen Zusammenarbeit errichten. Im Rahmen der CELAC haben wir die Möglichkeit, ein eigenes Modell zu erstellen, angepasst an unsere Realitäten, basierend auf den Prinzipien des gemeinsamen Nutzens und der Solidarität, das die besten Erfahrungen berücksichtigt, die in den letzten Jahren von den Ländern der Region und von den lateinamerikanischen und karibischen Integrationsorganisationen wie MERCOSUR, ALBA, PETROCARIBE, UNASUR, CARICOM, SICA und anderen gesammelt wurden, die im Laufe der Jahre bereits einen Kurs abgezeichnet haben.

Darüber hinaus dürfen wir nicht vergessen, dass die kleinen Inselstaaten der Karibik eine besondere Beachtung ihrer speziellen Probleme erfordern, die sich durch die Auswirkungen der globalen Krise und den Klimawandel verschärft haben, welcher uns zwar alle betrifft, aber einen noch größeren Einfluss auf die karibischen Länder hat, deren Wirtschaften im Jahr 2012 zurückfielen oder in einer Rate wuchsen, die unter dem regionalen Durchschnitt liegt.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise von 2008-2009 waren in dieser Teilregion besonders stark und kosteten die kleinen Inseln im Durchschnitt 13,2 % ihres Bruttoinlandsprodukts. Die Folgen verheerender Naturkatastrophen haben sich ebenfalls auf diese Realität ausgewirkt.

Es ist gleichfalls eine moralische Verpflichtung der internationalen Gemeinschaft und unserer Länder, weiterhin zur umfassenden Entwicklung der Republik Haiti beizutragen, durch konkrete Aktionen solidarischer Zusammenarbeit auf der Grundlage ihrer spezifischen Bedürfnisse und nationalen Prioritäten.

Eine wichtige Aufgabe, die in diesem Jahr vor den Ländern der CELAC steht, ist, gemeinsam an der Vorbereitung der Agenda für den Zeitraum nach 2015 zu arbeiten und dabei zu beachten, dass nicht die Fehler begangen werden, die der Aufstellung der Millennium-Entwicklungsziele vorausgingen.

Verehrte Staats- und Regierungschefs:

Unabhängig von unseren Fortschritten leben wir weiterhin in einer Welt, die von einer ungerechten und ausschließenden Ordnung bestimmt wird, in der es weiterhin Bedrohungen für den Frieden und äußere Einmischung in die Region gibt.

Wir dürfen die lange Geschichte der Intervention in die inneren Angelegenheiten, die militärischen Invasionen und blutigen Staatsstreich nicht vergessen. Die so genannten „Machtzentren“ finden sich nicht damit ab, die Kontrolle über diese reiche Region verloren zu haben und werden die Versuche nicht aufgeben, den Verlauf der Geschichte in unseren Ländern zu ändern, um den verlorenen Einfluss wiederzuerlangen und sich ihre Ressourcen zunutze zu machen.

1999, als das sozialistische Lager bereits nicht mehr existierte, änderte die NATO ihr strategisches Konzept, um angesichts vermeintlicher globaler Bedrohungen in Aktion zu treten, auf offensive Weise, außerhalb des Territoriums der Mitgliedsländer der Allianz, das sie als „euro-atlantische Peripherie“ bezeichneten. Auf dem kurz danach, im Juni, in Rio de Janeiro abgehaltenen Gipfeltreffen Europäische Union-Lateinamerika und die Karibik, fragte der historische Führer der Revolution, Fidel Castro Ruz, ob unsere Region auch zu dieser „Peripherie“ gehört und dieser immer aggressiver und gefährlicher werdenden Doktrin unterliegt. Diese Frage ist bis heute, 15 Jahre danach, noch immer unbeantwortet.

Im vergangenen Jahr wurde die Existenz eines globalen Spionagesystems der Kommunikation von Seiten der Vereinigten Staaten aufgedeckt, dessen wahllose Zielscheibe Staats- und Regierungschefs, internationale Organisationen, politische Parteien, Unternehmen und Bürger der Region waren, in eklatanter Verletzung des Völkerrechts und der Souveränität der Staaten.

Eine andere Angelegenheit, die wegen ihrer Potentialität, internationale Konflikte herauf zu beschwören, große Sorgen bereitet, ist die versteckte und illegale Nutzung durch Individuen, Organisationen und Staaten der Informatiksysteme der Länder, um dritte Länder anzugreifen. Einige Regierungen haben sogar die Möglichkeit geäußert, auf diese Angriffe mit konventionellen Waffen zu reagieren. Der einzige Weg, um diesen neuen Bedrohungen vorzubeugen und ihnen zu begegnen, ist die vereinte Zusammenarbeit aller Staaten, wie auch zur Vermeidung dessen, dass der Cyberspace zu einem Theater militärischer Operationen wird.

Wir begrüßen also die Initiative der Regierung Brasiliens, im April 2014 in Sao Paulo die Weltweite Multisektorale Tagung über Ordnungspolitik im Internet durchzuführen.

Wie es sein unerschütterliches Engagement mit der nuklearen Abrüstung und dem Frieden beweist, war Lateinamerika die erste Region der Welt, die mittels des Vertrages von Tlatelolco ein atomwaffenfreies Gebiet einrichtete. Aber wir müssen noch weiter gehen. Frieden und Entwicklung bedingen sich gegenseitig und sind untrennbar. Es kann keinen Frieden ohne Entwicklung geben, noch Entwicklung ohne Frieden. Deshalb haben wir es uns zum Ziel gestellt, unsere Region zur Zone des Friedens zu erklären, die für immer den Krieg, die Bedrohung und die Anwendung von Gewalt ausschließt, in der die Streitigkeiten zwischen unseren Ländern mit friedlichen Mitteln und durch Verhandlungen, in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht, von uns selbst gelöst werden.

Wir wiederholen die volle Solidarität mit der Republik Argentinien in ihrem Anspruch auf die Malwinen, Südgeorgien und die südlichen Sandwichinseln und ihre zugehörigen Meeresgebiete. Während wir jeglichen Versuch der Nutzung der natürlichen Ressourcen, einschließlich der Bodenschätze jener Gebiete, so lange keine Übereinkunft erzielt wurde, zurückweisen, rufen wir gleichzeitig Großbritannien auf, dass es den Dialog und die Verhandlungen akzeptieren solle, so wie es die argentinische Regierung beantragt hat.

Wie es die puerto-ricanische Dichterin Lola Rodríguez de Tió ausdrückte, sind „Kuba und Puerto Rico die beiden Flügel eines Vogels“, weshalb ich erneut wiederhole, dass „unsere Gemeinschaft unvollständig sein wird, solange in ihr der Sitz von Puerto Rico fehlt, eines echt lateinamerikanischen und karibischen Bruderlandes, das unter einer kolonialen Situation leidet“.

Wir übermitteln dem Volk und der Regierung von Ecuador unsere Solidarität, die von Klagen transnationaler Unternehmen vor Gerichten bedroht werden, welche von Habgier und einer neokolonialen Vision beeinflusst sind.

Ich danke für alle Bezeugungen der Solidarität angesichts der verbrecherischen Blockade, die meinem Land über mehr als ein halbes Jahrhundert hinweg aufgezwungen wird, wie auch der ungerechten Einbeziehung Kubas in die Liste der Förderer des Terrorismus des State Department der Vereinigten Staaten.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen:

Mit meinen besten Wünschen zum Erfolg bei den Besprechungen, die wir abhalten werden, und unter Bewusstmachung der enormen Verantwortung, die wir auf dem Wege zur Einheit unserer Region teilen, erkläre ich das 2. Gipfeltreffen der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten offiziell für eröffnet.

Vielen Dank (Applaus) •

Vertreter Lateinamerikas und der Karibik sprachen sich für ein gemeinsames Ziel aus: Integration

• NACHDEM sie hinter verschlossenen Türen getagelt hatten, versammelten sich die am 2. Gipfeltreffen der CELAC teilnehmenden Staats- und Regierungschefs der lateinamerikanischen und karibischen Länder am 28. Januar, wenige Minuten nach 18.00 Uhr, um auf der Plenartagung ihre Standpunkte darzulegen.

Die Wortmeldung von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon war die erste von elf Interventionen an diesem Tag. In seinen Anfangsworten dankte er auf Spanisch den kubanischen Behörden für ihre Gastfreundschaft und bezeichnete die Organisation des Gipfels als ausgezeichnet. Wie es im Folgenden auch andere Persönlichkeiten taten, betonte er die Bedeutung des Kampfes von José Martí für die regionale Integration im 19. Jahrhundert und fügte hinzu, dass die Länder zum Gipfel gekommen sind, um dieses Anliegen in das 21. Jahrhundert einzubringen, „und ich bin gekommen, um ihm Tribut zu zollen, und dem, was Sie errichtet“.

Ki-moon sagte, er sehe eine entschlossene und vereinte Region, um die Herausforderungen zu meistern, und hob desweiteren das Beispiel der Region im Kampf gegen den Klimawandel hervor. Er äußerte auch, dass die Länder Lateinamerikas seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle in der Friedenssicherung entwickelt haben und forderte die Führer der CELAC dazu auf, auch weiterhin gegen die Diskriminierung von Menschen indigener und afrikanischer Abstammung zu kämpfen, sowie gegen die Gewalt gegen Frauen.

Es folgte die Wortmeldung der brasilianischen Präsidentin Dilma Rousseff, die betonte, dass dieser Raum der Vereinbarungen das deutlichste Beispiel einer echten Integration für die Völker unseres Amerikas ist, denn „wir haben freie politische und wirtschaftliche Modelle, sind vereint im Kampf gegen die Armut, im Streben nach wirtschaftlicher Entwicklung, der Schaffung von Arbeitsplätzen, im Kampf für Frieden, gegen Diskriminierung und Wohlstand für unsere Region“.

Sie hob hervor, dass „unsere Völker gelernt haben, ihre Meinungsunterschiede beizulegen“, während sie gleichzeitig anerkannte, dass der Region hat noch viel zu tun bleibt.

Später erinnerte sie daran, dass die Länder der Region einen der wichtigsten Weltmärkte darstellen. „Wir müssen in der Lage sein, einen Investitionsfluss zu schaffen“, sagte sie.

Ein großer Teil der Intervention des brasilianischen Präsidenten war auf die Notwendigkeit konzentriert, Armut und extremer Armut ein Ende zu bereiten, während sie auf die Förderung von Technologie und Innovation drängte, die wir Wissensgesellschaft nennen, und darauf, dass in Prozessen und Produkten Mehrwert geschaffen werden muss. Gleichzeitig erkannte sie an, dass „wir große Inhaber von Ressourcen wie Erdgas und Öl sind“.

Die Premierministerin von Jamaika, Portia Simpson-Miller, bezeichnete die Rolle der Karibik als wesentlich für den Prozess der regionalen Integration. Sie sagte, dass Kuba als Brücke zwischen Lateinamerika und den karibischen Ländern gewirkt habe.

Eine der beeindruckendsten Reden war die von Cristina Fernández, Präsidentin von Argentinien, die daran erinnerte, dass die Anwesenden zu diesem Zeitpunkt nicht an irgendeinem Ort versammelt waren. „Wir sind in Havanna“, hob sie hervor. Sie bezeichnete die CELAC als einen Gipfelpunkt vieler Vorhaben des Zusammenschlusses in Lateinamerika und der Karibik. Sie wies darauf hin, dass das 21. Jahrhundert von der Herausbildung politischer und wirtschaftlicher Blöcke charakterisiert sein wird und dass sich die Region so schnell wie möglich organisieren solle.

Wie ihre brasilianische Amtskollegin betonte auch sie die Notwendigkeit, dass die Rohstoffe der Länder in der Region zur Wertschöpfung bei-



Evo Morales, Präsident von Bolivien: ohne die USA in der CELAC „wird es keine Staatsstreich geben“



Ralph Gonsalves, Ministerpräsident von St. Vincent und den Grenadinen, verteidigte eine karibische Kampagne über den Anspruch einer wirtschaftlichen und moralischen Entschädigung für die Sklaverei durch die ehemaligen Kolonialmächte



José Mujica, Präsident von Uruguay: „Wir haben einen phantastischen Schritt getan“

rischen Republik Venezuela, Nicolás Maduro, mit einer Darstellung des historischen Werdegangs der CELAC bis in die Gegenwart. Er schlug vor, eine fortlaufende Arbeitsmethode einzurichten, mit einer Agenda der Beratung, die von dem Land erstellt wird, das die temporäre Leitung übernimmt, um auf bevorstehenden Gipfeln entscheidende Themen vorzubringen, die einer Lösung bedürfen.

„Heute sind wir ein mächtiges Gebiet des Friedens“, sagte Maduro, indem er sich auf die Proklamation bezog, die einstimmig von allen am Forum beteiligten Delegationen unterzeichnet und von Präsident Raúl Castro verlesen worden war.

Bewegend waren die Ausführungen von José Mujica, Präsident von Uruguay, der die Arbeit der CELAC als eine lange harte Schlacht bezeichnete, die das Dilemma der Notwendigkeit einer echten Integration lösen sollte. Er kommentierte, wie der Subkontinent zu spät auf die Herausforderungen der gegenwärtigen Zivilisation reagierte und heute gegen Verschwendung, Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und die Irrationalität des Verbrauchs ankämpft.

Als klug bezeichnete Raúl Castro die Ansprüche des Präsidenten Boliviens, Evo Morales, der in seiner Rede bewies, wie die koloniale Hand der Vereinigten Staaten die wahre Demokratie, Gerechtigkeit und Entwicklung der Völker behindert. „Mit der CELAC haben wir begonnen, uns vom Imperium zu befreien, um das Leben, die Menschheit zu verteidigen und den Planeten zu retten“, führte Morales aus.

Er schlug auch vor, einen Geldfonds der Solidarität einzurichten, um den Bruderländern angesichts von Unheil und Katastrophen zu helfen, weil die entwickelten Großmächte ihre Hilfe an Bedingungen knüpfen und damit die Volkswirtschaften der Völker abhängig machen.

In dieser Sitzung ergriffen desweiteren das Wort die Staats- und Regierungschefs von Guyana, Donald Ramotar; Barbados, Freundel Stuart; Nicaragua, Daniel Ortega; Kolumbien, Juan Manuel Santos; Santa Lucia, Kenneth Anthony; St. Kitts und Nevis, Deniz Douglas; Suriname, Desire Bouterse; Peru, Ollanta Humala; St. Vincent und den Grenadinen, Ralph Gonsalves; Chile, Sebastián Piñera und Michelle Bachelet, gewählte Präsidentin; der Dominikanischen Republik, Danilo Medina; die Außenminister von Belize und El Salvador, Wilfred Erlington und Jaime Miranda, sowie der stellvertretende Außenminister von Honduras, Roberto Ochoa.

Der letzte Tag endete mit der Verabschiedung der Erklärung von Havanna, die auf die Verwirklichung der Einheit durch Souveränität, Flexibilität und aktive Beteiligung aller 33 Mitgliedsstaaten ausgerichtet ist, und der Übergabe der Pro-tempore-Präsidentschaft an Costa Rica. •

Die Sitzung eröffnete der Präsident der Bolive-

Präsident Raúl Castro Ruz traf sich mit mehreren Staats- und Regierungschefs der Region

Nuria Barbosa León

Fotos: Estudios Revolución

• DER kubanische Präsident Raúl Castro Ruz empfing mehrere Staats- und Regierungschefs der Region, die unserem Land anlässlich des 2. Gipfeltreffens der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) in Havanna offizielle oder Arbeitsbesuche abstatteten.

In der Arbeitsberatung Raúl's mit dem venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro wurde das gemeinsame Interesse an der Stärkung der bilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Sinne der Gründungsprinzipien der Bolivarischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas (ALBA) bestätigt.

Der kubanische Staatschef empfing auch die brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff, die zu einem offiziellen Besuch in Kuba weilt. In dem Gespräch betonten sie die Bedeutung der Sonderentwicklungszone von Mariel für Kuba und den

regionalen Handel. Auch die Premierministerin Jamaikas, Portia Simpson Miller, stattete Kuba einen offiziellen Besuch ab und hatte ein Treffen mit Präsident Raúl Castro, bei dem sie an die historischen Beziehungen zwischen beiden Ländern erinnerten und die Fortschritte in der Zusammenarbeit hervorhoben.

Raúl empfing ebenfalls die Präsidentin von Costa Rica, Laura Chinchilla Miranda, die auf dem Gipfeltreffen die Pro-tempore-Präsidentschaft der CELAC übernahm. Beide Präsidenten unterhielten sich über diese Regionalorganisation sowie den guten Stand der bilateralen Beziehungen.

Der kubanische Präsident traf sich gleichfalls mit dem mexikanischen Präsidenten Enrique Peña Nieto, der unserem Land einen offiziellen Besuch abstattete. Die beiden Staatsmänner sprachen über den guten Stand der bilateralen Beziehungen und bestätigten den Willen, den Meinungsaustausch auszubauen und zur Stärkung der CELAC beizutragen. *



Die Präsidenten Raúl Castro und Nicolás Maduro



Dilma und Raúl hobten den ausgezeichneten Stand der Beziehungen zwischen beiden Ländern hervor



II CUMBRE
CELAC

Der kubanische
Staatschef
und die Premier-
ministerin von
Jamaika, Portia
Simpson Millar



Raúl und Laura Chinchilla Miranda, Präsidentin von Costa Rica



Der kubanische
Staatschef und
der
mexikanische
Präsident
Enrique Peña
Nieto



Der UN-Generalsekretär und der kubanische Präsident während ihres Treffens in Havanna



Esteban Lazo Hernández, Präsident der Nationalversammlung der Volksmacht, empfing den Generalsekretär der Vereinten Nationen



Ban Ki-moon bei seinem Treffen mit Marino Murillo Jorge, Vizepräsident des Ministerrates

RICARDO LÓPEZ HEVA

Ban Ki-moon lobte die Arbeit Kubas an der Spitze der CELAC

• UN-GENERALSEKRETÄR Ban Ki-moon lobte die Arbeit Kubas in der Pro-tempore-Präsidentschaft der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC), als er am Montag, dem 27. Januar, von Präsident Raúl Castro Ruz in Havanna empfangen wurde.

Während des Treffens, bei dem verschiedene internationale Themen erörtert wurden, bekräftigte Präsident Raúl Castro Kubas Engagement für den Multilateralismus, die Einhaltung der UN-Charta und des Völkerrechts.

ERFÜLLUNG DER MILLENNIUMSIELE

Ban Ki-moon, der als Gast des 2. Gipfeltreffens der CELAC der kubanischen Hauptstadt einen offiziellen Besuch abstattete, hob bei einem Meinungsaustausch mit dem kubanischen Parlamentspräsidenten Esteban Lazo Hernández die Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele durch die kubanische Regierung hervor, wie auch ihre Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen.

In einer Atmosphäre von Respekt und Herzlichkeit betonte er auch die Bedeutung dessen, dass das 2. Gipfeltreffen der CELAC in Kuba stattfindet und dessen Zeitpunkt mit dem 161. Geburtstag von José Martí zusammenfällt.

Der Präsident des kubanischen Parlaments erläuterte seinerseits die Zusammensetzung des neuen Parlaments, seine Arbeit zur Gewährleistung der laufenden Veränderungen im Land und seine aktive Teilnahme an den interparlamentarischen Foren.

AKTUALISIERUNG DES WIRTSCHAFTSMODELLS

Ban Ki-moon hatte auch einen Erfahrungsaustausch mit dem Vizepräsidenten des Ministerrates Marino Murillo Jorge, bei dem er den Prozess der sozio-ökonomischen Aktualisierung würdig-



Mariela Castro Espín erläuterte dem UN-Generalsekretär Aspekte der Durchführung in Kuba und Lateinamerika der Kampagne *Únete* (Schließ dich an) zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen

te, der mit sichtbaren Ergebnissen im Land durchgeführt wird, und bekräftigte die Bereitschaft der Vereinten Nationen, auch weiterhin mit der kubanischen Regierung zusammenzuarbeiten. Jorge Murillo bezog sich auf den stetig vorhandenen Austausch zwischen Kuba und den verschiedenen Agenturen der UNO.

Kuba schätze die von der UNO, vor allem von der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL) zum Wohl unseres Volkes geleistete Arbeit hoch ein und sei dankbar dafür, fügte er an.

Im Nationalen Zentrum für Sexualerziehung, wo er von dessen Direktorin, Mariela Castro Espín, empfangen wurde, ging der UN-Generalsekretär auf die Kampagne *Únete* (Schließ dich an)

ein, die in Kuba und Lateinamerika durchgeführt wird, um die Gewalt gegen Frauen zu beenden.

Die 2008 weltweit gestartete Initiative richtet sich an die Regierungen, die Zivilgesellschaft, den Privatsektor, die Medien und an das System der Vereinten Nationen selbst.

BEEINDRUCKT VOM ERREICHTEN IN DER ALTSTADT VON HAVANNA

Ban Ki-moon besichtigte gemeinsam mit dem Stadthistoriker von Havanna, Eusebio Leal Spengler, Sehenswürdigkeiten der historischen Altstadt von Havanna - von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt -, wobei er sich besonders für die umfassende Sanierung interessierte, die hier durchgeführt wird. Er gestand, beeindruckt zu sein, Zeuge der anhaltenden Bemühungen und der zu beobachtenden Ergebnisse sein zu können.

Die Basilika Minor des Heiligen Franziskus von Assisi, den gleichnamigen Platz und den Alten Platz, die Statue des Kavaliere von Paris, die Reste des königlichen Grabens und das Planetarium von Havanna waren einige der Orte, die er in Begleitung seiner Frau Ban Soon-taek besuchte.

Während des Rundgangs, bei dem er Grüße mit Einwohnern des Stadtteils austauschte, betrat er auch einen lokalen Friseursalon und nutzte die Gelegenheit für einen Haarschnitt.

Zum Abschluss seines Besuchs in Alt-Havanna sprach er dem Stadthistoriker seinen Dank für dessen Vision und die gute Arbeit als UN-Botschafter aus.

Der UN-Generalsekretär besuchte auch die Lateinamerikanische Medizinschule (ELAM), wo Ärzte aus über 100 Ländern ausgebildet werden, um dann ihr Wissen in ihren Herkunftsorten in verschiedenen Teilen der Welt, von Lateinamerika und der Karibik bis Afrika, anzuwenden. „Es ist ein Dienst an der Menschheit“, versicherte Ban Ki-moon.

Präsidenten von CELAC-Ländern weihten Chávez-Museum ein

MARCELINO VÁZQUEZ HERNÁNDEZ/AN



Der kubanische Präsident Raúl Castro Ruz und der Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela, Nicolás Maduro, weihten das Museum *Freies Land Venezuela* zu Ehren von Hugo Chávez im Festungskomplex Morro-Cabaña ein

• DIE Präsidenten Venezuelas, Nicolás Maduro, und Kubas, Raúl Castro, weihten am Mittwoch, dem 29. Januar, das Museum *Freies Land Venezuela* ein, das dem Anführer der Bolivarianischen Revolution, Hugo Chávez Frías, gewidmet ist.

Sie wurden von anderen Staats- und Regierungschefs der Region begleitet, die in Havanna am 2. Gipfeltreffen der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) teilnahmen.

„Wir eröffnen dieses Museum heute als eine Geste wahrer Zuneigung seiner Freunde, des kubanischen Volkes, um einem Mann zu gedenken, den wir alle kannten. Er ist noch immer sehr gegenwärtig und die Erinnerung an

ihn noch sehr frisch. Seine Stimme hallt noch durch die Felder, Städte und Gemeinden Unseres Amerikas. Sein Wirken ist immer noch in Kraft“, sagte Nicolás Maduro, nachdem die militärischen Ehrungen für den verstorbenen Präsidenten Venezuelas erfolgt waren.

Maduro bezeichnete das Museum, das sich in der Festung San Carlos der kubanischen Hauptstadt befindet, als „eine Ehrung für den Kampf und das Werk“ der lateinamerikanischen Führungskraft.

„Hugo Chávez an einem Ort wie diesem in Havanna, Kuba, zu gedenken, bedeutet, an die Geschichte eines Kriegers zu erinnern, eines Kämpfers, der es verstand, den Lauf der Zeit zu unterbrechen und eine

neue Ära zu schaffen“, fügte er hinzu.

Das Museum verfügt über zwei Säle. Einer bezieht sich auf die Geschichte Venezuelas, von den Aborigines bis zur Bolivarianischen Revolution, wobei Zeugnisse der Politik, des Sport, der Kultur und anderer Bereiche gezeigt werden.

Der zweite Saal ist ausschließlich dem Leben und Vermächtnis von Chávez gewidmet. Es wird Einblick in den Weg des Revolutionsführers von seiner Geburt bis zu seinem physischen Weggang im Jahr 2013 gegeben. Hervorgehoben wird sein Wirken zur Erreichung von sozialen Veränderungen in Venezuela, Lateinamerika und der Karibik und weltweit. (CubaDebate) •



Die Präsidenten Dilma Rousseff und Raúl Castro durchschneiden das Eröffnungsband des Containerterminals von Mariel

Raúl und Dilma weihten den ersten Abschnitt des Containerterminals im Hafen von Mariel ein

Livia Rodríguez Delis

• VOR Beginn des 2. Gipfeltreffens der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten (CELAC) eröffneten die Präsidenten Kubas, Raúl Castro, und Brasiliens, Dilma Rousseff, den ersten Abschnitt des Containerterminals im Hafen von Mariel, dem größten Hafenprojekt der Insel.

Vor einer Vertretung von Regierungschefs, die zur Teilnahme am CELAC-Gipfel in Kuba weilten - unter denen sich die Staatschefs von Bolivien, Evo Morales, und von Venezuela, Nicolás Maduro, befanden - nahmen Dilma und Raúl die ersten 700 Meter des kubanischen Hafens in Betrieb, wo die riesigen Schiffe vom Typ Postpanamax andocken werden, die durch den Panama-Kanal kommen, sobald dessen Erweiterung abgeschlossen ist.

In seiner Rede hob der kubanische Regierungschef hervor, dass dieser Hafen das wichtigste Eintrittstor des kubanischen Außenhandels sein wird und dass seine geografische Lage auf der Route der wichtigsten Ströme des maritimen Transports unserer Hemisphäre dafür sorgen wird, dass sich seine Position als eine erstklassige logistische Plattform in der Region festigen wird.

Er erläuterte, dass das Vorhaben, das während der Präsidentschaft von Lula seinen Anfang nahm, mithilfe einer wichtigen Finanzierung von Seiten der brasilianischen Regierung zu vorteilhaften Bedingungen ausgeführt wird, die eine große Hilfe nicht nur für den Bau des Containerterminals, sondern auch für die Schaffung der Infrastruktur wie Straßen, Rohrleitungen, Eisenbahnlinien und für das Ausbaggern der Bucht darstellt.

Der kubanische Regierungschef wies darauf hin, dass intensiv am Eisenbahnnetz gearbeitet werden muss, damit es noch im ersten Halbjahr dieses Jahres genutzt werden kann, mit dem Ziel, die Transportkosten zu senken und die Effektivität der Arbeitsvorgänge zu steigern.

Er stellte fest, dass mit der Verwaltung des Containerterminals einer der größten Hafenbetreiber der Welt beauftragt werden wird, wodurch die besten Praktiken in seiner Verwaltung und Betreuung erreicht werden sollen, „damit es ein Beispiel an Effektivität, Sicherheit und Qualität im Service wird“.

„Es bleibt noch viel zu tun“, erklärte er, „jetzt beginnt eine neue Etappe, in der wir uns vornehmen, wichtige in- und ausländische Investitionen in die Sonderentwicklungszone Mariel zu locken, durch die die Ausweitung des Exports ermöglicht wird, der effektive Ersatz von Importen, High-Tech-Projekte sowie solche, die der lokalen Entwicklung dienen. Diese Investitionen sollen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen, so, wie es in der Leitlinie Nr. 103 der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution steht.“

Raúl nutzte die Gelegenheit, um Präsidentin Dilma Rousseff im Namen aller Kubaner den tiefen Dank für ihren solidarischen Beitrag an der Ausführung eines Vorhabens auszusprechen, das eine solch transzendente Bedeutung für die Volkswirtschaft hat.

„Dieser Containerhafen und die mächtige Infrastruktur, die mit ihm verbunden ist, sind ein konkreter Beweis des Optimismus und des Vertrauens, mit denen die Kubaner der sozialistischen und erfolgreichen Zukunft des Vaterlandes entgegen sehen“, versicherte er.

Die brasilianische Präsidentin kündigte ihrerseits an, dass die Finanzierung in der zweiten Etappe mit über 200 Millionen Dollar weitergeführt werde. Sie führte auch aus, dass ein wachsendes Interesse von Seiten mehrerer brasilianischer Unternehmen bestehe, sich in dieser Sonderzone niederzulassen.

Sie hob die Charakteristiken der Arbeiten am Hafen von Mariel hervor, die bisher eine Investition von Seiten des südamerikanischen Landes von über 900 Millionen Dollar an Gütern und Leistungen, sowie die Beteiligung von 400 brasilianischen Unternehmen bewirkt haben.

Dilma legte Nachdruck auf die Entscheidung ihres Landes, weiterhin ein Wirtschaftspartner Kubas zu sein und den bilateralen Handelsaustausch zu erweitern, während sie gleichzeitig auf die potentiellen Möglichkeiten einer gemeinsamen industriellen Entwicklung auf dem Gebiet der Medizintechnik und der Herstellung von Medikamenten hinwies.

Sie dankte der Regierung und dem Volk der Karibikinsel für deren Beitrag zum brasilianischen Gesundheitssystem innerhalb des Programms „Mehr Ärzte“, das im Volk dieses Landes breite Unterstützung findet. „Dies ist ein Ausdruck des Geistes der Solidarität und der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern“, schätzte sie ein.

Der Hafen, der vom brasilianischen Bauunternehmen Odebrecht errichtet wird, ist ein Teil der Sonderentwicklungszone Mariel (ZEDM), der ersten ihrer Art in Kuba, welche Hightech-Industrieparks und Logistik-Gebiete, Bereiche des Handels und der Serviceleistungen, wie auch ein Erdöldepot beherbergen wird.

In einem Interview mit der kubanischen Wochenzeitung Opciones bezeichnete die Generaldirektorin des Büros der ZEDM, Ana Teresa Igarza, die Eröffnung des ersten Abschnitts des Containerterminals als das Erreichen eines hoch gesteckten Ziels und den Beginn einer langen Etappe intensiver Arbeit.

Wie die Beamtin ausführte, beginnen mit dem Terminal nicht nur die Hafnarbeiten, sondern auch die der Zone, und ebenso wird der Warenfluss aus und in die Zone garantiert, womit die Produktionskosten der Hersteller gesenkt werden, die sich in ihr niederlassen.

Sie stellte fest, dass in der ersten Etappe vorgesehen ist, weiter an der Schaffung der Infrastruktur zu arbeiten und Unternehmen einzurichten, die produktive Tätigkeiten ausüben, hauptsächlich auf dem Gebiet der Biotechnologie und Pharmazie, der Informatik und der Kommunikationen, der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft, der Verpackungsindustrie, der Leichtindustrie und anderer.

Sie führte aus, dass seit der Schaffung des Büros der ZEDM im September 2013 Dutzende von Interessebekundungen eingegangen sind, deren Konkretisierung in den kommenden Monaten beginnen wird. •



Präsident Raúl Castro Ruz hob hervor, dass dieser Hafen das wichtigste Ein- und Ausgangstor des kubanischen Außenhandels sein wird



Die brasilianische Regierungschefin Dilma Rousseff kündigte an, dass die Finanzierung des Containerhafens in der zweiten Etappe mit über 200 Mio. Dollar weitergeführt wird



Dilma und Raúl besichtigen Mariel

Fotos: Ismael Francisco / Cubadebate



Nicaragua beginnt 2014 mit dem Bau eines interozeanischen Kanals

• ENDE des Jahres 2014 werden die Arbeiten für den interozeanischen Kanal von Nicaragua beginnen, kündigte Präsident Daniel Ortega nach Abschluss der Verhandlungsrunde mit den Konzessionsnehmern des Projekts, der chinesischen HKND Group, an.

Manuel Coronel Kautz, Präsident der Behörde des Großen Interozeanischen Kanals von Nicaragua, sagte, die Arbeit werde im Zeitraum zwischen dem dritten Quartal dieses Jahres und Anfang 2015 beginnen, sobald die Route festgelegt ist und die Machbarkeitsstudien beendet sind.

Der Kanal wird den Pazifischen Ozean mit dem Karibischen Meer verbinden (und von dort aus mit dem Atlantik), ein Vorhaben, das schätzungsweise 40 Mrd. Dollar kosten wird.

Das Projekt umfasst außerdem eine Pipeline und eine Straße entlang der Wasserstraße, zwei Tiefseehäfen, zwei Flughäfen und zwei Freihandelszonen.

Das chinesische Unternehmen HKND Group erhielt die 50 Jahre geltende Lizenz für den Betrieb des Kanals, die um weitere 50 Jahre verlängerbar ist.

AUFSCHWUNG FÜR NICARAGUA UND DIE REGION

Der politische Analyst Jorge Capelán sagte, er glaube nicht, dass die Lizenzerteilung an eine chinesische Firma „eine Abhängigkeit der Region von China zur Folge haben werde“, sondern es werde sich die Rolle Mittelamerikas als Transitbereich stärken.

„Was für die nächsten Jahre des Kanalbaus zu erwarten ist, ist ein Aufschwung für Nicaragua und auch ein Aufschwung für Mittelamerika, aufgrund aller Synergien, die das Projekt dieses interozeanischen Kanals auf sich zieht“, sagte er.

INBETRIEBNAHME IM JAHR 2019

Für 2019 könnte die Wasserstraße bereits eine so hohe Kapazität wie 416 Millionen Tonnen Fracht erreichen, was 3,9 % des gesamten weltweiten Warentransports entsprechen würde. Zumindest steht es so in dem Gesetz, das die nicaraguanischen Behörden Mitte des vergangenen Jahres angenommen haben.

Nicaragua plant, das Mega-Werk in fünf Jahren abzuschließen, das die Durchfahrt von enormen Schiffen mit Kapazität



Nicaragua plant, das Mega-Werk in fünf Jahren abzuschließen, das die Durchfahrt von enormen Schiffen mit Kapazitäten bis zu 18.000 Containern ermöglichen wird



Manuel Coronel Kautz, Präsident der Behörde des Großen Interozeanischen Kanals von Nicaragua, sagte, die Arbeit werde im Zeitraum zwischen dem dritten Quartal dieses Jahres und Anfang 2015 beginnen

ten bis zu 18.000 Containern ermöglichen wird, welche derzeit den Panama-Kanal nicht pas-

sieren können. Diese neue Wasserstraße wäre eine Alternative zum

Panama-Kanal (der in diesem Jahr 100 Jahre alt wird). (RT und AFP) •

US-Kongress wird Plan zur Schließung des illegalen Gefängnisses in Guantanamo bremsen

• WASHINGTON – Der Plan von Präsident Barack Obama, im Jahr 2014 das Gefängnis auf dem illegalen Marinestützpunkt in Guantanamo, im Osten Kubas, zu schließen, stieß laut der Zeitung *The Hill* im Kongress auf die gleichen Hindernisse wie im Jahr 2013 stießen.

In seiner Rede zur Lage der Nation bestätigte der Präsident seine Absicht, die Haftanstalt zu schließen. Sie wird seit 2002 gegen den Willen des Volkes und der Regierung der Karibikinsel auf dieser Marinebasis betrieben.

Selbst diejenigen, die Obamas Absicht unterstützen, geben zu, dass es eine schwierige Aufgabe sein werde, wie im Fall des demokratischen Kongressabgeordneter Adam Smith, einer Schlüsselfigur im Streitkräfteausschuss des Repräsentantenhauses, in dessen Meinung das Hauptproblem darin besteht, dass seine Kollegen sich weigern, die Gefängnis-Insassen auf das Festland zu holen.

Obwohl das Genehmigungsgesetz für das Verteidigungsbudget für 2014 einige Beschränkungen für die Überführung der 155 in diesem Gefängnis verbleibenden Gefangenen in andere Länder gelockert hat, behielt es die Hindernisse für deren Überführung in US-Gefängnisse bei, hieß es in der Online-Ausgabe von *The Hill*.

Kritiker von Obamas Absicht, das Gefangenenlager zu schließen, schätzen ein, dass



der Kongress seine Stellung zu dem Thema nicht geändert hat, und betonen, dass die demokratischen und republikanischen Abgeordneten wiederholt für die Beibehaltung des Verbots gestimmt haben.

Andere Kongressmitglieder, die die Schließung des Gefängnisses befürworten, betonen, dass ein gut definierter Plan über den Verbleib der Gefangenen vorhanden sein müsse, bevor ein Projekt für die

Schließung vorgelegt werde.

In diesem Sinne räumte der republikanische Senator John McCain, einer der wenigen in dieser Partei, die diese Initiative Obamas unterstützen, ein, dass ein praktikabler Vorschlag die Unterstützung seiner Kollegen im Senat bekommen könnte, jedoch habe das Weiße Haus dazu seit 2009 nichts Konkretes vorgelegt.

Nach McCain müsste der Präsident, um die aktuelle Position des Kongresses zu ändern, etwas tun, was er bisher nicht getan hat: politisches Kapital gewinnen für sein Vorhaben, hinausgehend über eine jährliche Rede, in der er die Schließung der Haftanstalt anspricht.

Ein jüngster Pentagon-Bericht besagte, dass das Gefängnis etwa eine Milliarde Dollar pro Jahr kostet und bis Ende des Geschäftsjahres 2014 insgesamt mehr als fünf Milliarden gekostet haben wird.

Nach Antritt seiner ersten Amtszeit im Jahr 2009 unterzeichnete Obama eine Anweisung zur Schließung des Gefangenenlagers Guantanamo innerhalb eines Jahres, aber das Gefängnis ist weiterhin in Betrieb.

Es gibt zahlreiche Anzeigen hinsichtlich grausamer Behandlungsmethoden wie Schlafentzug, das Einsperren von Gefangenen ohne Kleidung in Räumen mit niedrigen Temperaturen und zermürbende Verhöre in dieser Einrichtung. (PL) •



MEÑIQUE: erster kubanischer Trickfilm in 3D

Mireya Castañeda

• FÜR Juli 2014 ist das Debut des ersten kubanischen 3D-Trickfilms, *Meñique*, geplant. Die während des 35. Internationalen Festivals des Neuen Lateinamerikanischen Films gewährte Vorschau rechtfertigt die Annahme, dass er gefallen und erfolgreich sein wird.

Diese Ankündigung wurde auf einer Pressekonferenz im Vedado-Saal des Hotel Nacional gemacht, an der Alberto Nuñez, Präsident der Regionalregierung von Galicien; Robert Smith, Präsident des Kubanischen Filmstudios ICAIC; Esther Hirtzel, Direktorin der Trickfilmstudios des ICAIC; Julio Casal, Generaldirektor von Ficción Producciones Galiciens, und Ernesto Padrón, Regisseur von *Meñique*, teilnahmen.

Die Handlung basiert auf der Version des traditionellen französischen Märchens *Le Petit Poucet* (deutsche Fassung: *Der kleine Däumling*), die der kubanische Apostel José Martí für die erste Ausgabe von *La Edad de Oro* (Das goldene Zeitalter) machte, die Literaturzeitschrift für Kinder, die er im 19. Jahrhundert herausgab. „Deshalb nahm das Projekt *Meñique* die hohe Verantwortung auf sich, eine Inszenierung zu vollbringen, die der Arbeit von Martí, des kubanischen Nationalhelden, gewachsen war“, sagte Padrón im Gespräch mit *GI*.

Bei der Vorführung von Ausschnitten für die Presse waren die farbenfrohe Wiedergabe von Landschaften und Filmfiguren sowie die Musik von Silvio Rodríguez zu würdigen.

Laut Padrón erschafft die künstlerische Gestaltung insgesamt gesehen eine Art „kubanisches Mittelalter“, da die Landschaften, Städte und auch die Filmfiguren an das Viñales-Tal oder die Altstadt von Havanna erinnern. Beim genaueren Hinsehen ist im Design eine Mischung des Kubanischen mit lateinamerikanischen und europäischen Einflüssen wahrzunehmen. Ein

Stil, der die Unterschrift des Regisseurs trägt. Silvio Rodríguez komponierte speziell für den Trickfilm sechs Musiktitel in verschiedenen Stilen: des Liedes, der Habanera, der Guajira und einen im Stil des Guaguancó. Von diesen Titeln interpretiert der Sänger der Gruppe Vocalité, Ernesto Joel Espinosa, das Lied von *Meñique* und das von Hacha Archivaldo, während Anabel López das Lied der Prinzessin singt und Miriam Ramos das der Frau Riachuelo.

Die Besetzung der bereits aufgezeichneten Synchronstimmen der Figuren ist eine kubanische „All-Stars“-Besetzung: Liéter Ledesma (*Meñique*), Aramis Delgado (König), Enrique Molina (Pedro), Manuel Marín (Hacha, Riese, Wachhauptmann und einer der Brüder von *Meñique*), Osvaldo Doimeadiós (magische Puderdose), Corina Mestre (Hexe Barussa) und Yoraísa Gómez (Prinzessin).

An dem Projekt *Meñique* wird in den Trickfilmstudios des ICAIC seit 2008 gearbeitet, erklärte deren Direktorin Esther Hirtzel. Es konnte dank der Koproduktion von Ficción Producciones Galiciens und der Zusammenarbeit mit Villa del Cine Venezuela und Ibermedia abgeschlossen werden.

Der erste kubanische dreidimensionale Trickfilm befindet sich jetzt in der Phase der Postproduktion. Die vorgeführten Ausschnitte, ihre wunderbaren Bilder versichern, dass sich das Warten gelohnt hat.

Früher haben fast alle Kinder „Comics“ gelesen, aber heute ist das nicht so, das Lesen ist in den Hintergrund gerückt und die Kinder sind an das Ansehen und Anhören gewöhnt. Ein weiterer Aspekt, weshalb Ernesto Padrón und sein Team unser Dank dafür gebührt, dass *Meñique*, dieses wunderbare Märchen, das im 19. Jahrhundert von José Martí übersetzt wurde, neue Generationen, die des 21. Jahrhunderts, erreicht. *



Poster des 3D-Trickfilms *Meñique*



Ernesto Padrón, Julio Casal, Esther Hirtzel und Alberto Nuñez (von links nach rechts) bei der Pressekonferenz im Vedado-Saal des Hotel Nacional



Meñique ist die Geschichte eines Bauernjungen, der mit seinen Brüdern in die Stadt geht, um seine Familie der Armut zu entreißen



Padrón und Silvio Rodríguez vor einer Aufnahme



Anabel López interpretiert das Lied von Denise in *Meñique*, dem ersten kubanischen 3D-Film, der auf der gleichnamigen Geschichte beruht, die von José Martí für die Zeitschrift *La Edad de Oro* angepasst wurde

Diese Version der Geschichte hat neue Figuren und dramatische Handlungsstränge

Mehrere Figuren des Trickfilms

Danzón: Kulturerbe der Nation

Rafael Lam

• DER Danzón wurde in Matanzas, dort, wo der berühmte Tanz vor 135 Jahren, am 1. Januar 1879, vorgestellt wurde, zum Kulturerbe der Nation erklärt.

Die Ernennung erfolgte während des Festivals Cuba Danzón. María Victoria Oliver, Präsidentin des Organisationskomitees des Events, erklärte in der auch als Athen Kubas bekannten Stadt, dass dieser kubanische Rhythmus seine nationale Bedeutung beibehält.

Als Erschaffer des Danzón gilt Miguel Failde, der am 23. Dezember 1852 geboren wurde und am 26. Dezember 1921 verstarb, als der Danzón bereits in ganz Kuba verbreitet war und mit dem Son verschmolz.

Der Musiker lernte bei seinem Vater Cándido und begann mit zehn Jahren, in der Feuerwehrgarde von Matanzas das Kornett zu spielen. 1871 gründete er sein erstes Orchester, das große Berühmtheit erlangte.

Seine offizielle Premiere hatte der Danzón am Abend des 1. Januar 1879 mit dem Stück *Las alturas de Simpson* (Die Höhen von Simpson) von Miguel Failde im Club Matanzas (später Künstlerisch-literarisches Lyzeum genannt). Dieser Club organisierte Tänze, Volksfeste und Festumzüge für die fröhliche Jugend von Matanzas.

Allerdings schrieb Alejo Carpentier in seinem klassischen Buch *Die Musik in Kuba*: Vorgestellt von Saumell, etablierte sich der Danzón als neuer Tanzstil durch den Musiker Miguel Failde, aus Matanzas, der im Juni 1877 vier Danzóns schuf: *El delirio* (Delirium), *La ingratitud* (Die Undankbarkeit), *Las quejas* (Die Beschwerden) und *Las alturas de Simpson* (Die Höhen von Simpson). Es hieß, Failde habe den Danzón erfunden, ohne zu berücksichtigen, dass bereits früher Danzóns herausgegeben worden waren, die auch als solche eingestuft wurden. Das lag vor allem daran, dass sich der Danzón in seiner Musik ursprünglich kaum vom Contradanza unterschied.

In einer sehr bedeutsamen Biografie über

Miguel Failde spricht dessen Neffe Osvaldo Castillo von Danzóns, die bereits 1871 und 1872 gespielt wurden, und nennt als Jahr seiner möglichen Anfänge das Jahr 1856.

Der Musikologe Leonardo Acosta ist erstaunt darüber, wie das Dogma des Datums von 1879 aufgrund der Wiederholung als unbezweifelbares Datum beibehalten wurde. Acosta hat Gründe für die Feststellung, dass der Danzón bereits ein halbes Jahrhundert vorher schrittweise und organisch geschaffen wurde, mit Stücken wie *El dedo de Lanzaluz* (Der Finger von Lanzaluz) oder *El sungambelo*, die echte Danzóns sind, hervorgegangen aus dem Contradanza und dem Danza.

Gegen die Musikstile afrikanischen oder afro-spanischen Ursprungs wurde ein Kreuzfeuer eröffnet: Der Danzón wurde geächtet, von den Verleumdern als unanständig, lasziv und wild bezeichnet.

In der Zeitschrift *La Aurora del Yumuri* sprach man am 3. August 1881 vom widerlichen Vergnügen, das diese endlosen Danzóns verbreiten, die gespielt werden

Und eine Feuilletonistin des *El Almendares* schrieb: Der Danzón ist ein unpassender Tanz für eine kulturelle Veranstaltung. Nieder mit dem Danzón!

Aber die Jugend, der entscheidende Faktor in der Mode, ließ sich nichts vormachen. Alejo Carpentier sagte, dass die Jugendlichen sich niemals irren in dem, was sie unterstützen. Die Jugend suchte nach neuen Tänzen und nach der Möglichkeit, sich während des Tanzes zu unterhalten.

Doch die Geschichte des Danzón ist noch länger und reicher. Später verschmolz der Danzón mit dem Son. Es wurden der Danzónete, der Danzón-Mambo, der Mambo und der Cha Cha Chá kreiert. Musikstile, die in der einen oder anderen Weise in den modernen Rhythmen Amerikas enthalten sind.

Die Grundbausteine des Danzón sind in vielen nationalen und internationalen Musikstilen wahrzunehmen, denn er ist zweifellos eine der grundlegenden kubanischen Musikrichtungen. •



Fächer, zweifarbige Schuhe, Festkleider, Jacketts ... auf dem Danzón-Festival



VI. Danzón-Festival Oaxaca 2011, Mexiko

„Operation Peter Pan, der Kreis schließt sich in Kuba“

• HAVANNA, Einsamkeit, Sorge, Unsicherheit, Ängste und neue Hoffnungen offenbaren die Zeugnisse des Buches *Operation Peter Pan, der Kreis schließt sich in Kuba*, das im *Casa de las Americas* von einer der Autoren, der renommierten US-amerikanischen Filmemacherin Estela Bravo, vorgestellt wurde.

Der Text enthält die Geschichten von mehreren kubanischen Kindern, die von ihren Eltern in die USA geschickt wurden, weil diese den falschen Gerüchten glaubten, sie würden das

Sorgerecht verlieren, erklärte der Stadthistoriker von Havanna Eusebio Leal.

Anfang 1960 reisten über 14.000 kubanische Kinder allein in die USA. Einige von ihnen hatten Glück, andere wurden missbraucht, deshalb sei die Vorstellung eines derartigen Materials keine leichte Aufgabe, erläuterte er weiter.

Der Dokumentarfilm und das Buch der Eheleute Estela und Ernesto Bravo enthalten Beweise von der direkten Teilnahme des US-Außenministeriums und der CIA an dieser Aktion,

sagte Leal.

Nach Meinung des kubanisch-US-amerikanischen Geschäftsmanns Alex López, als Kind einer der Protagonisten der so genannten Operation Peter Pan, war dies einer der ersten Terrorakte der CIA gegen die kubanische Revolution.

„Um mich angeblich vor dem Kommunismus zu retten“, steckten mich meine Eltern in ein Flugzeug, wo ich die 45 schrecklichsten Minuten meines Lebens verbrachte, ich verließ ein Haus mit Marmorboden und kam in ein Lager mit Holzboden, ich erlitt Missbrauch und zum Glück fand ich eine gute US-amerikanische Familie“, erzählte er.

Silvia Welhem, die als Mädchen ebenfalls von ihren Eltern in die USA geschickt wurde, leitet gegenwärtig die Organisation *Bridges Cuba*, die sich dafür einsetzt, auf Verständnis und Respekt beruhende Beziehungen zu erreichen.

„Die Rückkehr nach Kuba hat mein Leben verändert. Danach arbeitete ich viele Jahre lang in Washington und versuchte dazu beizutragen, die fehlgeschlagene, kontraproduktive und grausame gegen die Insel gerichtete Politik zu ändern“, erklärte sie.

Das Buch *Operation Peter Pan, der Kreis schließt sich in Kuba* des Verlagsbestandes der Casa de las Americas basiert auf den Zeugenaussagen, die im gleichnamigen Dokumentarfilm des Ehepaars Bravo enthalten sind. Die Bravos hatten sich im Jahr 1979 mit dem audiovisuellen Beitrag *Los que se fueron* (Die gegangenen sind) erstmalig dem Thema genähert.

Die Verlegerin des Buches ist Olga Rosa Gómez Cortés und den Prolog schrieb Wayne S. Smith, der von 1979 bis 1982 Leiter der US-Interessenvertretung in Kuba war. (PL) •



Estela Bravo bei der Vorstellung des Buches *Operation Peter Pan, der Kreis schließt sich in Kuba* im Che-Guevara-Saal des Casa de las Americas

BESTELLUNG



Granma INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise
 gegen Rechnung per Bankelzug

Anschrift

Name _____
 Str. / Nr. _____
 PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
 BLZ _____
 Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).
 Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____
 Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
 (Toskana-Passage) 50825 Köln
 Tel.: 0221-21 1658

In London: Stimmen für die Fünf

Text und Fotos: Nuria Barbosa León

• **BEKANNTE** Persönlichkeiten, Wissenschaftler, Juristen und Intellektuelle bereiten für den 7. und 8. März in London die europäische Solidaritätskampagne Stimmen für die Fünf vor, deren wichtigste Aktion die Internationale Untersuchungskommission ist, welche die gegen die kubanischen Patrioten verübte Ungerechtigkeit anklagen wird.

Das Hauptanliegen besteht darin, Druck auf die US-Regierung auszuüben, damit sie Gerardo Hernández, Antonio Guerrero, Fernando González und Ramón Labañino freilässt, die sie wegen ihrer Tätigkeit zur Verhinderung von Aktionen von in Florida ansässigen Terrorgruppen gegen Kuba immer noch gefangen hält (René González hat seine Strafe verbüßt).

Das Treffen soll auch zur Verstärkung der globalen Medienkampagne für ihre Freilassung beitragen.

Bei der Einberufung zu diesem Forum sagte die Belgierin Katrien Demuyck, Koordinatorin der belgischen Initiative Cuba Socialista: „Wir haben beschlossen, die Veranstaltung in London durchzuführen, weil dadurch ein unmittelbarer Einfluss auf die US-Gesellschaft zu erwarten ist.“

In beiden Ländern wird die gleiche Sprache gesprochen, es gibt einen ähnlichen kulturellen Hintergrund und eine große Annäherung zwischen den sozialen Bewegungen.“

Die Aktivistin erklärte, dass am ersten Tag Mitglieder einer Gruppe von Rechtsanwältinnen das Thema des Terrorismus gegen Kuba und die Tätigkeit der kubanischen Patrioten innerhalb der gewalttätigen Gruppen untersuchen werden. Am zweiten Tag erfolgt eine Anhörung über die Ungerechtigkeiten während des Gerichtsverfahrens, die harten Haftbedingungen und doppelte Bestrafung der Angehörigen durch die auferlegten Besuchsbeschränkungen, Themen, die als Menschenrechtsverletzungen gelten.

Das Urteil der Kommission wird den US-Behörden und direkt US-Präsident Barack Obama vorgelegt werden. Außerdem werde es bei den Aktionstagen im Juni in Washington auch Senatoren und Kongressabgeordneten in deren Büros unterbreitet werden, kündigte Katrien Demuyck an.

In einem Interview mit Granma International erklärte Graciela Ramírez Cruz, Koordinatorin in Kuba des Internationalen Komitees für die Freiheit der Fünf: „Diese Veranstaltung in London hat die Besonderheit, dass



Katrien Demuyck, Koordinatorin der belgischen Initiative Cuba Socialista, berief die Aktion in London ein



Graciela Ramírez Cruz, Koordinatorin in Kuba des Internationalen Komitees für die Freilassung der Fünf, zeigt Plakate, die in London ausgehängt werden



Vor dem Weißen Haus wird wieder Freiheit für die Cuban Five gefordert werden



Graciela Ramírez Cruz hob die Beteiligung bekannter Persönlichkeiten an der Londoner Aktion hervor

sie sich als ethisches Gericht erhebt. René González wird im Namen seiner noch in Haft befindlichen Brüder daran teilnehmen, so wie auch viele Intellektuelle die Initiative unterstützen, unter ihnen Noam Chomsky, Günter Grass, Lord Rowan Williams, Martin Sheen, Nadine Gordimer, Peter Capaldi, Dame Vivienne West-

wood, Ramsey Clark, Adolfo Pérez Esquivel, Emma Thompson, Miguel D' Escoto und Danny Glover.“

Sie sagte, das Treffen sei öffentlich und parallel dazu werde ein Programm mit künstlerischen Veranstaltungen, Ausstellungen, Vorführungen audiovisueller Materialien, Pressekonferenzen, einem

Gala-Konzert und Podiumsdiskussionen durchgeführt. Details kann man auf den Websites www.voicesfortheFive.com und www.theCuban5.org, wie auch www.stimmen-fuer-die-fuenf.de und www.miami5.de finden.

Die als Cuban Five oder die Fünf bekannten fünf kubanischen

Antiterroristen wurden im Jahr 1998 verhaftet und in rechtswidrigen Verfahren in der feindlichen Atmosphäre einer Stadt wie Miami zu langjähriger Haft verurteilt. Diese kommenden europäischen Aktionstage werden ein wichtiger Moment im Kampf um ihre Freilassung sein. •



Information unter:
www.miami5.de,
www.granma.cu,
www.granma.cubaweb.cu,
www.freeTheFive.org,
www.antiTerroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO.58741-004
QUARTERS: APACHE A
FCI MARIANNA
P.O. BOX 7007
MARIANNA, FL
32447-7007

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
FCI JESUP
2680 301 SOUTH
JESUP
GA, 31599

GERARDO
Hernández Nordelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADLANTO,
CA 92301

FERNANDO
González Llort



ZURÜCK IN KUBA
NACH
BERÜCKSICHTIGUNG
SEINER STRAFE

RENE
González Schwerdt



HAT SEINE GEFÄNGNISSTRAFE
VERBÜßT.
NACH VERZICHT AUF DIE
US-STÄATSBÜRGERSCHAFT
WURDE IHM DER AUFENTHALT
IN KUBA GENEHMIGT